

mahnun-
gen gesche-
hen.

(2) Unter-
schiedene
male Däm-
me durchge-
brochen.

erfolget, als Gottes heiliger Wille es erforderte; so machte der Herr wirklich einen Anfang mit harten Schlägen, und zwar (2) mit oftmahligen Wasser-Fluthen. Denn vier Jahr vorhero ließ der grosse Gott die Winde mit grausamen Ungestüm auf die Dämme und Teiche los stürmen, und die See also erregen, daß das Wasser über Manns-Länge hoch, allhier über unsere Teiche weg geschlagen, und dieselbe hin und wieder elender weise zerrissen. Da durch diesen harten Sturm die Herzen nicht erschüttern noch sich bessern wollten, so kam im nechst-folgenden Herbst ein gleicher Sturm, der ebenfalls grossen Schaden that. Und welches zu bezwundern, auf Fast-Nachts-Tag darauf, wurden die Teiche durch Sturm und Fluthen so zerrissen, daß sie erbärmlich aussahen, und manchen Menschen grosse Kosten zu repariren verursachten. Des nechst-folgenden Herbstes geschah ein gleiches Unglück. Und darauf verschonete der liebe Gott ein Jahr mit diesen Plagen; aber ein Jahr vor dieser Fluth, kurz vor Martini Tage, wurden die Teiche abermahls sehr zurissen, und das Land in grosse Gefahr gesetzt.

(3) Kam ei-
ne Pestilenz
unter das
Kindvieh.

§ III. (3) Hat der liebe Gott hin und wieder, und auch in Ost-Friesland eine Pestilenz unter das Kind Vieh geschicket, wo durch mancher Mensch am Bettel-Stab gerathen muste. Zwar allhier in der Herrlichkeit Dornum hat uns der liebe Gott mit dieser Plage verschonet, so, daß kein einziges Vieh an dieser bösen Seuche bey uns gestorben, ob wir gleich rings umher damit gleichsam umgeben waren.

(4) Kamen
Mäuse ins
Land.

§ IV. (4) In demselben Jahre, als uns die schäumende See kein Unglück dräuetete, es war das 1716te Jahr, schickte der liebe Gott eine neue Plage, ob wir uns dadurch wollten bessern und auf andere Wege bringen lassen. Denn das Land kam voll Mäuse, welche grössern Schaden thaten, als die vorigen Fluthen gethan hatten. Diese fanden sich zu der Zeit ein, da das Getrände in seiner besten Blüthe stand, und da sich schon der Ackermann bereitetete, die reichen Früchte des Landes einzuerndten. Das Land wurde in kurzer Zeit mit diesem Ungeziefer so angefüllet, daß es schien, als wenn das ganze Feld lebte. Und konte man des Abends und Morgens, vor Sonnen Auf- und Niedergang, fast keinen Fuß fort